



Die 75 Sängerinnen und Sänger der Schwäbischen Chorakademie und die Musiker von La Banda präsentierten unter der Leitung von Stefan Wolitz in St. Martin ein eindrucksvolles Programm.

Foto: Harald Langer

Eine in jeder Beziehung große Familie

Konzert Die Schwäbische Chorakademie und das Orchester La Banda sorgen mit Stücken von Johann Sebastian Bach und seinen Verwandten für Gänsehaut bei den Zuhörern in der voll besetzten Stadtpfarrkirche St. Martin

VON BEATE GÜTHNER

Kaufbeuren Sieben Werke aus der Feder von Mitgliedern der in jeder Beziehung großen Komponisten-Familie Bach präsentierten die 75 jungen Sängerinnen und Sänger der Schwäbischen Chorakademie zusammen mit dem Orchester La Banda in der vollbesetzten Stadtpfarrkirche St. Martin. Die Leitung hatte Stefan Wolitz.

Beginnend mit dem Vokalstück „Das ist meine Freude“ von Johann Ludwig Bach, einem entfernten

Verwandten des bekannten Johann Sebastian Bach, überzeugte der Chor bereits bei den ersten Tönen. Virtuos meisterten die Musiker die anspruchsvollen Koloraturen dieses Chorsatzes. Johann Ludwig Bach war als Hofkantor, Pagenerzieher und Kapellmeister tätig und wurde „Meininger Bach“ genannt. In dieser Eigenschaft hat er vermutlich für die Meininger Hofkapelle die „Suite in G-Dur“ komponiert, die La Banda im Anschluss beschwingt zu Gehör brachte. „Sei nun wieder zu Frieden meine Seele“ – schwermütig

in den Harmonien, jedoch zuversichtlich im Text erklang ein Werk von Johann Bach, dem ersten Mitglied der Großfamilie, von dem Kompositionen erhalten sind und Großonkel von Johann Sebastian. Gekonnt setzte die Schwäbische Chorakademie, aufgeteilt in zwei vierstimmige Chöre, das reizvolle Wechselspiel dieser Motette um.

Bei jeder Strophe intensiver

„Halt, was du hast“ von Johann Michael Bach präsentierten fünf Solisten und zwei Solistinnen als kleines

Ensemble und sorgten mit ihren eindrucksvollen Stimmen für Gänsehaut bei den Zuhörern. Johann Bernhard Bach, der als Nachfolger von Georg Philipp Telemann als Kapellmeister in Eisenach tätig war, komponierte für den Hof auch Orchestermusik, so auch die „Suite in D-Dur“. Diese intonierte das der historischen Aufführungspraxis verpflichtete Instrumentalensemble La Banda wiederum eindrucksvoll. Mitreißend interpretierten die Musiker die schwungvollen Rhythmen und Melodien der dreiteiligen Suite.

Den fulminanten Abschluss bildete eines der berühmtesten Vokalstücke aus der Feder von Johann Sebastian Bach: die Motette „Jesu, meine Freude“. Chor und Orchester steigerten von Strophe zu Strophe die Intensität ihres Vortrages, bis den Zuhörern buchstäblich der Atem stockte. Dem künstlerischen Leiter Stefan Wolitz gelang es, das Publikum von Anfang an in die musikalische Epoche der Familie Bach zu entführen und dabei den Alltag vergessen zu lassen. Dafür gab es tosenden Applaus im Stehen.

Neue Wege

Jahresversammlung Förderverein Mundart Allgäu hat sein Forum live ins Internet übertragen und will sich beim Theater an Schulen engagieren

Kempten/Ostallgäu Unter dem Motto „Dem Dialekt und der Heimat verpflichtet“ stand das Vereinsjahr beim Förderverein Mundart Allgäu. Dabei hatten die Dialekt-Hüter auch neue Ideen, um mit coronabedingten Schwierigkeiten umzugehen: Das zur Allgäuer Festwoche stattfindende Allgäuer Mundartforum wurde per Live-Stream aus dem Bad Hindelanger Kurhaus gesendet und von fast 1000 Menschen angesehen. „Darauf können wir stolz sein“, sagte Vorsitzender Simon Gehring bei der Jahresversammlung des Vereins. „Wir müssen in dieser Zeit auch neue Wege gehen.“

Die drei „Heimat-Quartett“-Spiele für die Regionen Ober- und Ostallgäu sowie für das gesamte Allgäu seien schon tausendfach verkauft worden. In Altusried und Nesselwang wurden sie an Schulkinder verteilt. Das neue „Heimat-Quartett“ für das Westallgäu und Lindau befindet sich in der Umsetzung und soll noch diesen Herbst vorgestellt werden.

Verstärkt wolle man sich um das Thema Mundarttheater an Grundschulen kümmern. Mit Michael Lehmann aus Ellhofen (Westallgäu) hat der Verein einen Autor für „Märchen im Dialekt“ gefunden. Der Förderverein will solche Bücher den Grundschulen und Vereinen günstig zur Verfügung stellen.

Werke von Autor und Mundartdichter Lehmann sind aktuell mit dem Förderverein entstanden. In Westallgäuer Mundart sind neben den Märchen auch Fabeln, das „Witzschichta-Buch“ und „Hui- matversle“ entstanden. Die CD mit „Volksmusik aus dem Oberallgäu“, bei der die Jodlergruppe Freundschaft, das Ensemble Ab und Zue aus Altusried und die Buchenberger Büchelbläser mitwirkten, konnte nur im kleinen Rahmen vorgestellt werden. Dennoch: Die erste Auflage ist vergriffen. Ebenso das Buch „Schneaflecke“ von Stefanie Dentler aus Oberdorf, das Buch mit Fotos von Jonathan Besler aus Bad Hindelang war nach wenigen Wochen ausverkauft.

„Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und das Thema Heimat, Tradition, Kultur und Dialekt bei den Menschen ankommt“, sagte Gehring. „Der Verkaufserlös aller Artikel fließt in die Vereinskasse zur Umsetzung neuer Aufgaben. Darauf legen wir großen Wert“, betonte der Vorsitzende. Erfolgreich sei auch eine Aktion mit dem regionalen Radiosender RSA verlaufen, der die Hörer aufgerufen hat, „Allgäuer Wörter, die nicht aussterben dürfen“ einzusenden. Der Verein habe mehrere Hundert Einsendungen gezählt.

Auch einen Mundart-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler aus dem Allgäu hat der Verein ausgeschrieben. Acht Preisträger wurden durch eine Fachjury gekürt.

Im weiteren Verlauf des Vereinsjahres sind wieder Veranstaltungen zur Weihnachts- und Adventszeit geplant. Die Schwäbische Weihnacht von Arthur Maximilian Miller soll am 12. Dezember um 15.30 Uhr in Durach-Weidach von Theo Waigel vorgetragen werden. (sg)



Der Vorstand des Fördervereins Mundart Allgäu hat noch einiges vor: (von links) Cornelia Bessler (Bad Oberdorf), Max Adolf (Sonthofen), Uwe Söder (Nesselwang), Andrea Lotter (Pfronten/Seeg), Simon Gehring (Durach) und Mechthilde Reichart (Maurerstetten).

Foto: Ralf Lienert

Zeitloser Zeitgeist

Ortsbildungsausschuss Chansons von Edmund Nick und Erich Kästner im Gablonzer Haus

Neugablonz Das 75-jährige Bestehen von Kaufbeurens größtem Stadtteil hat der Ortsbildungsausschuss Neugablonz (OBA) zum Anlass genommen, wieder zu einem besonderen Konzert ins Gablonzer Haus einzuladen: Die Sopranistin Iris Marie Kotzian und der Pianist Christoph Weber präsentierten die szenische Collage „Leben in unserer Zeit“ des gebürtigen Reichenbergers Edmund Nick nach Texten von Erich Kästner und anderen. Der langjährige Leiter des Hauses des Deutschen Ostens in München und Vater der Sängerin, Dr. Ortfried Kotzian, fungierte als Sprecher. Mit Zwischentexten zu Leben und Werk von Kästner und Nick ergänzte er die künstlerischen Darbietungen.

Der Literat Kästner (1899 bis 1974) und der Komponist Nick (1891 bis 1974) arbeiteten fast ein halbes Jahrhundert zusammen und beschrieben in ihren Gedichten und Chansons mit sicherem Blick für die Probleme des Einzelnen den Alltag und die Lebensbedingungen im Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Für das neue Medium Radio kreierten sie 1929 das Hörspiel „Leben in dieser Zeit“. Szenisch aufbereitet wurde das Werk dann an fast allen größeren deutschen Bühnen aufgeführt.

Zusammen mit ihrem Pianisten Christoph Weber hat Iris Marie Kotzian schon vor einiger Zeit „Leben in unserer Zeit“ neu arrangiert. Die Chanson-Collage erzählt kritisch, satirisch, frivol, kämpferisch oder auch sentimental, jedoch immer unterhaltsam, ein ganzes Leben vom Kinderwagen bis zur Nestflucht. „Die Sache mit der Liebe“, eine angezweifelte Vaterschaft oder die Erfahrungen einer Barfrau finden in der szenischen Collage ebenso Platz wie ein Volkslied, ein Chanson über die „möblierte Moral“, ein „Marschlied 1945“ und ein sehnsuchtsvolles „Heimatlied“. Lehars „Lustiger Witwe“ wird eine resignierte Kriegswitwe gegenüber ge-



Sopranistin Iris Marie Kotzian überzeugte im Gablonzer Haus in vielerlei Rollen.

Foto: Ortsbildungsausschuss Neugablonz

stellt. Zu den „und anderen“ zählen Erich Hallhuber (Musik „Die Tretmühle“), Kurt Tucholsky (Text „Die Barfrau“), Aldo von Pinelli (Text „Original von der Wasserkannte“), und Helena von Fortenbach (Text „In Marokko“ und „Geld“).

Die Sopranistin Kotzian überzeugte sowohl stimmlich als auch darstellerisch, wenn sie Klangfarbe, Gestik und Mimik an den Inhalt der Lieder anpasste und von charmant-frech über dramatisch bis hin zu elegisch alle Register zog. Virtuos sang sie in jeglicher Körperhaltung: im Kinderwagen zusammengequetscht, vorgebeugt oder kniend. Mit minimalem Einsatz von Requisiten entführte sie das Publikum in die jeweilige Szenerie. Dabei gab es manche nette Überraschung: Pianist Weber zahlte mit der rechten Hand bei „Monopoly“ Miete für die Schlossallee, während er mit der linken weiterhin die Begleitakkorde anschlugs. Die Sängerin zauberte als Bardame auch ein ganzes Arsenal von Mini- fläschchen aus dem Gewand und bediente das Publikum. Schließlich bewies sie im instrumentalen „Boston-Intermezzo“, dass sie auch das Violinspiel beherrscht.

Das Publikum im Gablonzer Haus war begeistert und erklatschte sich nach einem fast zweistündigen Programm noch eine Zugabe. (oba)

Besonderes Bauen in aller Welt

Werkschau von Supertecture im Stadtmuseum

Kaufbeuren Ab Samstag, 25. September, wird das Architektenkollektiv Supertecture den Sonderausstellungsraum des Stadtmuseums Kaufbeuren rund einen Monat mit einer Werkschau bespielen. Damit setzt die Einrichtung die Tradition fort, ausgewählten Kaufbeurer Kulturakteuren ihren Sonderausstellungsraum zur Verfügung zu stellen.

In diesem Jahr sind die neuen Nachbarn des Stadtmuseums, Supertecture, zu Gast. Seit 2020 sind die Architekten in der direkten Nachbarschaft im Kaisergäßchen im ehemaligen Geschäft Hobby Lill beheimatet. Die jungen, ehrenamtlichen tätigen Architektinnen und Architekten, darunter viele Studierende, engagieren sich in der ganzen Welt und entwickeln nachhaltige, kostengünstige und gemeinnützige Bauprojekte. Beispielsweise wurde im nepalesischen Dhoksan 2019 ein Schulgebäude um vier Klassenräume erweitert. Das Projekt wurde 2021 vom Bund Deutscher Architekten im Zuge des Architekturpreises für junge Architektinnen und Architekten ausgezeichnet. In der Ausstellung in Kaufbeuren stellen die Architekten ihre internationalen Projekte, aber auch ihren Einsatz in Kaufbeuren vor.

Neben der Ausstellung im Stadtmuseum kann zwischen Dienstag, 12., und Freitag, 22. Oktober, auch „Lilli“, das Hauptquartier des Kollektivs im ehemaligen Hobby Lill, (Kaisergäßchen 5) täglich von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden. Am Sonntag, 23. Oktober, lädt Supertecture dann zur Veranstaltung „The architect is present“ ins Wohnhaus „Cenci“ (Crescentiaplatz 13) ein. Zwischen 14 und 20 Uhr können an diesem Tag Besucher die Mitglieder von Supertecture kennenlernen.

Im Oktober sind zudem drei Vorträge unter dem Motto „Architects act“ angesetzt:

- **Montag, 11. Oktober:** Jan Glasmeier spricht zum Thema „Simple architecture“.
- **Montag, 18. Oktober:** Kristina Egbers stellt das „Studio*K“ vor.
- **Freitag, 22. Oktober:** Martin Mikat berichtet von der Organisation „Grünhelme“.

Die Vorträge beginnen jeweils um 20 Uhr im „Lilli“ (Kaisergäßchen 5). Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung unter Telefon 08341/9668390 ist erforderlich. (maf)

Vokal-Ensemble München zu Gast

Kaufbeuren Das Vokal-Ensemble München widmet sich seit nahezu 30 Jahren der Pflege Alter Musik im Sinne der historischen Aufführungspraxis in Bayern und darüber hinaus. Mit einem Programm, das Werke von Komponisten umfasst, die allesamt im 16. Jahrhundert tätig gewesen sind, gastiert das Ensemble am Samstag, 25. September, ab 19.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Martin in Kaufbeuren.

„Ave regina coelorum“ ist das etwa einstündige Programm betitelt. Mit Marienmotetten der Renaissance von Orlando di Lasso, Josquin des Préz und anderen erklingt Musik, die in ihrer Intensität die tiefe Glaubensstärke der damaligen Zeit ausdrückt.

Viktor Töpelmann ist nicht nur Leiter des Vokal-Ensembles München, sondern auch ein Meister auf der Viola da gamba. Zusammen mit Sanne Vos, einer virtuellen Künstlerin auf dem Dulzian, einem Vorläufer des Fagotts, und der Blockflöte, bereichert er das Programm mit einer Komposition des Venezianers Giovanni Bassano. Der Eintritt ist frei. (maf)